

Kultur

Kabarettistisches Feuerwerk

01.03.2015 | 18:00 Uhr



Kabarett im Doppelpack: Matthias Reuter und Benjamin Eisenberg.

Foto: Walter Fischer

Klavier-Kabarettist Matthias Reuter und Polit-Kabarettist Benjamin Eisenberg überzeugen ihr Publikum im Alten Rathaus im Doppelpack.

Ein brillantes kabarettistisches Feuerwerk brannten Benjamin Eisenberg und Matthias Reuter beim „Kabarett im Doppelpack“ im gut besuchten Alten Rathaus ab.

Politsatire, Parodie, Chanson und Literatur – vor den Kabarettisten ist nichts sicher. Trockener Humor und britisches Understatement sind ein Markenzeichen von Polit-Kabarettist Benjamin Eisenberg, Klavier-Kabarettist Matthias Reuter nimmt in seinen selbst komponierten jazzigen Songs Skurriles und Brisantes aus dem Alltagsleben auf die Schippe.

Die Palette ihrer Themen ist bunt gemischt. Da gibt es etwa Empfehlungen für islamistische Selbstmordattentäter, sich doch bitte mal eine Wurstfabrik als Ziel auszusuchen, da Wurst ja eine Götterspeise ist, weil nach den Worten des Philosophen Jean Paul auch nur Gott weiß, was drin ist. Zudem geht es um die Absurditäten des Bio-Lebensmittelhypes bis zu politischen Maßnahmen zur Beseitigung des Ärztenotstandes und der überlangen Wartezeiten auf einen Facharzttermin.

Wie eine solche zentrale Vergabestelle für Facharzttermine, ein „Call Center für’s Medizinische“ in einem neuen Versorgungsverstärkungsgesetz aussehen könnte, illustrieren sie lebensnah und voller Ironie, mit einem Witz, der beklemmend und befreiend zugleich ist. „Wissen Sie, wir haben hier schon Fälle gehabt, bei denen ist der

Bruch auf dem Weg zum Arzt schon verheilt – der Weg ist eben das Ziel,“ beruhigt Matthias Reuter einen besorgten Patienten.

Galgenhumor paart sich mit einer scharfen Beobachtungsgabe und zündendem Witz. Auch die Bildungsmisere in Nordrhein-Westfalen und vor allem der Lehrermangel in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern sind ein Thema für Matthias Reuter, das er in seinem Song „NRW-Abitur“ facettenreich und voller Humor beleuchtet.

Lebensnah und treffend rücken Eisenberg und Reuter Schwachstellen unserer Gesellschaft in ein anderes Licht und bringen ihr Publikum dazu, aus einem anderen Blickwinkel zu sehen.

Auch die mediale Selbstinszenierung von Wladimir Putin rücken sie durch den Vergleich mit seinem Vorgehen gegen die „Pussy Riot“-Sängerinnen in eine andere Perspektive. Die zunehmende Zersplitterung unserer Parteienlandschaft durch neue Gruppen mit radikalen Positionen beleuchten sie analytisch und entlarven Widersprüchlichkeiten ihrer Positionen.

Dröhnendes Lachen und Nachdenklichkeit gehen dabei Hand in Hand und reißen das Publikum mit: „Die waren wirklich klasse“, meinte ein Zuhörer spontan.

Konstanze Führlbeck